Let's Talk

Zusammenfassungen der Gesprächsthemen:

Freund oder Feind? – Identität und die Fremden

An diesem Abend beschäftigen wir uns mit der Frage, warum Menschen dazu neigen, die Welt in „Wir" und „Sie", in Freunde und Feinde, in Gut und Böse einzuteilen. Woher kommen unsere Überzeugungen und Vorurteile, und wie stark werden sie durch unsere Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, durch soziale Medien, politische Manipulation und gesellschaftliche Krisen geprägt?

Wir sprechen darüber, wie Angst und Misstrauen entstehen, warum das Vertrauen in Informationen schwindet und welche Rolle Rassismus, Religion, Nationalismus und Patriotismus dabei spielen. Gleichzeitig fragen wir, wie ein Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft gelingen kann, wo die Grenzen der Toleranz liegen und wie kompromissbereit wir tatsächlich sind.

Dabei geht es nicht nur um die Gesellschaft und die anderen, sondern auch um uns selbst: Wer bin ich, was prägt meine Identität, und wie beeinflussen meine Vergangenheit, meine Gegenwart und meine Vorstellungen von der Zukunft mein Denken und Handeln?

Die zentrale Frage des Abends lautet: Was trennt uns voneinander – und was ermöglicht es uns trotzdem, einander als Menschen zu begegnen und Freunde zu sein?

„Nichts ist sicher" – Unsicherheit in der heutigen Zeit

An diesem Abend beschäftigen wir uns mit der Frage, wie sicher oder unsicher wir uns in einer Welt fühlen, die von Krisen und Veränderungen geprägt ist. Die Pandemie, wirtschaftliche Unsicherheiten, der Wandel der deutschen Industrie, Instabilität in der Weltpolitik und die Immobilienkrise beeinflussen unser persönliches Sicherheitsgefühl ebenso wie das gesellschaftliche Klima.

Wir sprechen über Flucht, Asyl und Migration, über Kriminalität und Terrorismus und darüber, wie Ängste entstehen und welche Rolle Vorurteile und gesellschaftliche Debatten dabei spielen. Dabei fragen wir, wie wir zwischen persönlichen Erfahrungen, gesellschaftlichen Wahrnehmungen und Fakten unterscheiden können.

Inwiefern geben uns Institutionen wie der deutsche Staat, das Grundgesetz, die EU, die NATO, und die UN Sicherheit und Orientierung?

Dabei richten wir den Blick auch auf uns selbst: Was macht uns persönlich unsicher, worauf können wir vertrauen, und was gibt uns Halt in einer ungewissen Zeit?

Die zentrale Frage des Abends lautet: Wie können wir mit Unsicherheit leben, ohne dass Angst unser Denken, unser Vertrauen und unser Handeln bestimmt?

Zwischen Krieg und Frieden – Soll man Krieg unterstützen?

An diesem Abend beschäftigen wir uns mit einer der schwierigsten Fragen unserer Zeit: Wie sollen wir mit Krieg umgehen, und unter welchen Umständen kann militärische Gewalt gerechtfertigt sein? Angesichts bewaffneter Konflikte in verschiedenen Teilen der Welt fragen wir, wo die Grenzen zwischen Pazifismus, Selbstverteidigung und militärischer Unterstützung liegen. Ist es möglich, sich konsequent für Frieden einzusetzen und gleichzeitig Waffenlieferungen zur Verteidigung eines angegriffenen Landes zu befürworten?

Wir diskutieren über die Möglichkeiten und Grenzen der Diplomatie: Wann können Verhandlungen Konflikte lösen, und wann setzen Staaten auf militärische Stärke, um andere abzuschrecken? Welche Rolle spielen Entwicklungshilfe, Bildung und humanitäre Unterstützung als Alternativen zu militärischer Gewalt? Und wie sollen wir mit der Verantwortung umgehen, die sich aus Waffenproduktion und Waffenlieferungen ergibt?

Ein weiterer Schwerpunkt ist Deutschlands Rolle in internationalen Konflikten. Sollen wir uns aus Kriegen heraushalten, die nicht unmittelbar unsere eigenen sind, oder tragen wir Verantwortung für andere Länder und Menschen? Dabei sprechen wir auch über das Völkerrecht, internationale Bündnisse, Flucht und Migration sowie die deutsche Flüchtlingspolitik.

Schließlich geht es um die grundsätzliche Frage, was Frieden eigentlich bedeutet: Reicht es, wenn die Waffen schweigen, oder braucht dauerhafter Frieden auch Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit? Persönliche Erfahrungen mit Krieg, Flucht und Begegnungen mit Geflüchteten geben dem Thema eine menschliche Perspektive.
Die zentrale Frage des Abends lautet: Wie können wir Frieden fördern und gleichzeitig mit der Realität von Gewalt, Selbstverteidigung und internationaler Verantwortung umgehen?

„Hauptsache gesund“ – Das Leben mit Krankheit und Gesundheit

An diesem Abend beschäftigen wir uns mit der Frage, was Gesundheit für uns persönlich und für unsere Gesellschaft bedeutet. „Hauptsache gesund“ hört man oft bei der Geburt eines Kindes. Doch ist Gesundheit wirklich das Wichtigste im Leben? Und wie können wir ein erfülltes Leben führen, wenn wir körperlich oder seelisch krank sind oder mit einer Behinderung leben?

Wir sprechen über den Umgang mit Krankheit, über mentale Gesundheit und darüber, wie unterschiedliche Generationen mit Belastungen, Schwäche und Heilung umgehen. Dabei fragen wir auch, wie eine inklusive Gesellschaft aussehen sollte und welche Unterstützung Menschen benötigen, um trotz gesundheitlicher Einschränkungen selbstbestimmt leben zu können. Ethische Fragen rund um Abtreibung und Sterbehilfe zeigen dabei, wie schwierig es sein kann, zwischen Lebensschutz, Selbstbestimmung und Mitgefühl abzuwägen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die gesellschaftliche und politische Dimension von Gesundheit: Kann unser Gesundheitssystem die wachsenden Herausforderungen einer alternden Gesellschaft bewältigen? Ist Gesundheit ein Grundrecht, und wie gerecht ist der Zugang zu medizinischer Versorgung angesichts steigender Kosten und der Unterschiede zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung?

Auch die Arbeitswelt nehmen wir in den Blick. Wie viel Arbeit ist gesund, wie wichtig sind Erholung und Urlaub, und warum leiden so viele Menschen unter Stress und Burnout? Wir diskutieren außerdem die Frage nach Fairness am Arbeitsplatz, wenn manche Beschäftigte krankheitsbedingt ausfallen und andere dadurch zusätzliche Arbeit übernehmen müssen.

Dabei geht es nicht nur um gesellschaftliche Strukturen, sondern auch um unser eigenes Leben: Was brauche ich, um körperlich und seelisch gesund zu bleiben, und wie kann ich gut mit meinen Grenzen umgehen?

Die zentrale Frage des Abends lautet: Was bedeutet ein gutes und würdevolles Leben – und wie können wir als Gesellschaft dafür sorgen, dass Menschen auch mit Krankheit und Einschränkungen Unterstützung, Teilhabe und Lebensqualität erfahren?